

# Regionalforum Herausforderungen

## Dokumentation der Ergebnisse



regionalerdiskurs

... auf dem Weg in die Zukunft der Metropole Ruhr



Regionalverband Ruhr

# Regionalforum Herausforderungen



## Dokumentation der Ergebnisse

LVR-INDUSTRIEMUSEUM

## Zinkfabrik Altenberg Oberhausen

MITTWOCH 23. November 2011

DONNERSTAG 24. November 2011

# Regionalforum

# INHALTSVERZEICHNIS

Regionalforum  
Herausforderungen



<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>Regionaler Diskurs</b>	<b>6</b>
<b>Ziel und Ablauf der Veranstaltung</b>	<b>8</b>
<b>Tagungsprogramm</b>	<b>10</b>
<b>Blick von außen</b>	<b>12</b>
<b>Querschnittsthemen</b>	<b>13</b>
+ Demographie	13
+ Klimawandel	14
+ Gesellschaft/Gender	15
<b>Workshops</b>	<b>16</b>
+ <b>Wirtschaft</b> – Impulse und Herausforderungen	16
+ <b>Freiraumentwicklung</b> – Impulse und Herausforderungen	18
+ <b>Natürliche Ressourcen</b> – Impulse und Herausforderungen	20
+ <b>Verkehr &amp; Mobilität</b> – Impulse und Herausforderungen	23
+ <b>Siedlungsentwicklung</b> – Impulse und Herausforderungen	26
+ <b>Energieversorgung</b> – Impulse und Herausforderungen	28
<b>Von der Herausforderung zur Realität</b>	<b>30</b>
+ <b>Emscherumbau</b>	30
+ <b>Emscher Landschaftspark</b>	31
<b>Was hält die Region zusammen?</b>	<b>32</b>
<b>Teilnehmerliste</b>	<b>33</b>

# Regionalforum VORWORT

## Regionalforum Herausforderungen



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Regionaler Diskurs: Auf dem Weg zum Regionalplan Ruhr!“ In einem dialogorientierten und transparenten Verfahren sind die 53 Städte und Gemeinden sowie die vier Kreise in der Metropole Ruhr bei allen Verfahrensschritten und der inhaltlichen Konkretisierung sowie weitere Akteure in der Region unmittelbar einbezogen. Kernelement der Regionalplanung für die Metropole Ruhr ist die Kombination der spezifischen kommunalen Kompetenzen einerseits sowie die gesamträumlichen Kenntnisse und die regionale Perspektive durch den Regionalverband Ruhr andererseits. Für die zukunftsweisende Steuerung der Regionalentwicklung wird der gesetzliche Auftrag zum „Gegenstromprinzip“ durch den Regionalverband Ruhr als Träger der Regionalplanung nutzbar gemacht. Mit der Übertragung der Zuständigkeit für die Regionalplanung durch den Landtag NRW hat der Regionalverband Ruhr in einem intensiven Arbeits- und Kommunikationsprozess eine neue, eine zeitgemäße Form der strategischen Regionalplanung entwickelt, zu der auch die Integration informeller Planungsinstrumente gehört.

Der vom Regionalverband Ruhr initiierte „Regionale Diskurs“ ist ein partizipatorischer Prozess. Zu ihm sind Expertinnen und Experten aus der Stadt- und Regionalentwicklung, Wirtschaft, Umwelt, von Hochschulen und aus der Politik eingeladen, um gemeinsam ein Leitbild für die Metropole Ruhr zu erarbeiten. Zu Beginn steht die Erarbeitung der Grundlagen, auf deren Fundament die weitere Diskussion erfolgt. Ziel des Regionalforum Herausforderungen, welches am 23. und 24. November im LVR-Industriemuseum in die Zinkfabrik Oberhausen stattfand, war es, diese Grundlagen gemeinsam zu erarbeiten. Die intensive Teilnahme an dieser Veranstaltung hat gezeigt, dass die Zukunft der Metropole Ruhr für alle Beteiligte von besonderem Interesse ist.

Die hier vorliegende Dokumentation spiegelt die Bandbreite an Themen und Fragestellungen wieder, mit denen wir uns zukünftig in der Region auseinandersetzen müssen. Dabei wurden einige Aspekte besonders häufig diskutiert, unabhängig von den einzelnen Themenworkshops Freiraum, natürliche Ressourcen, Wirtschaft, Energieversorgung, Siedlungsentwicklung, Verkehr und Mobilität. Diese Aspekte sind:

# Regionalforum Herausforderungen



- + *Regionale Arbeitsteilung und Profilschärfung* – Wo liegen die räumlichen und thematischen Schwerpunkte der zukünftigen Regionalentwicklung?
- + *Kern-Umland-Beziehung* – Wie lassen sich unterschiedliche Interessenslagen von Kern um Umland für die zukünftige Entwicklung positiv nutzen? Welche Ausgleichsmechanismen können entwickelt werden und wie können interkommunale Kooperationen weiter ausgebaut werden?
- + *Regionale Qualitätsstandards* – Welche Qualitäten werden einer zukünftigen Flächen-, Wirtschafts- und Freiraumentwicklung zugrunde gelegt?

Im Rahmen des Regionalforums Herausforderungen war dem RVR aktuell wichtig, die offenen Fragen zunächst zu sammeln und festzustellen, wie der Stand der Dinge ist. Der Regionale Diskurs ist ein offener Prozess für alle Zukunftsthemen, auch für solche, die abseits möglicher Regelungen in einem Regionalplan Ruhr liegen werden. Vor allen Beteiligten liegt noch ein weiter Weg der gemeinsamen Diskussion und Arbeit, bei dem über die Identifikation der regionalen Herausforderungen bis zur Entwicklung von zukunftsfähigen Strategien zu diskutieren ist. Wir freuen uns auf diese Arbeit für die Region und laden alle Interessierten zum weiteren Diskurs herzlich ein.

Mein ausdrücklicher Dank gilt allen Beteiligten an dem Regionalforum Herausforderungen. Ganz besonders danke ich den Expertinnen und Experten, denen es mit ihren fachlichen Inputs hervorragend gelungen ist, die jeweils nachfolgenden Arbeitsphasen einzuleiten. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist zu danken, weil nur auf Basis ihrer intensiven Beteiligung und engagierten Mitarbeit in den Arbeitsgruppen die Ergebnisse zu dem Regionalforum Herausforderungen möglich geworden sind. Für die Vorbereitung und Durchführung des Regionalforums sowie für die Erstellung der Dokumentation gilt sowohl den Kolleginnen und Kollegen aus den Kommunen im begleitenden Arbeitskreis sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich Planung des RVR ein besonderer Dank. Die vielfältigen positiven Rückmeldungen zu dem Regionalforum sind für den Regionalverband Ruhr eine Bestätigung und eine Herausforderung zugleich, den Regionalen Diskurs in dieser Form für die Zukunft der Metropole Ruhr weiter zu führen.

Martin Tönnes  
Bereichsleiter Planung

# Regionaler Diskurs

## ... AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT DER METROPOLE RUHR

### Herausforderungen

#### Regionaler Diskurs - ...auf dem Weg in die Zukunft der Metropole Ruhr

Mit der Übernahme der Regionalplanung für das Verbandsgebiet hat der Regionalverband Ruhr (RVR) erstmals seit 1966 wieder die Chance einen einheitlichen Regionalplan für die Metropole Ruhr aufzustellen. Für den RVR ist dies Anlass, den Raum als planerische Einheit in den Blick zu nehmen und mit allen relevanten Akteuren einen integrierenden Rahmen für die räumliche Entwicklung zu schaffen. Dieses eröffnet neue Chancen auf positive Effekte für die Region.

Dieses geschieht vor äußerst komplexen Rahmenbedingungen. Durch den demographischen Wandel verändern sich die Determinanten und Zielrichtungen der Siedlungsentwicklung, der Klimawandel stellt die Region vor neue Herausforderungen, der wirtschaftliche Strukturwandel bringt neue Raumansprüche und Nutzungsmuster hervor, lässt ‚gebrauchte Räume‘ zurück. Nicht zuletzt üben soziale und gesellschaftliche Prozesse und die Anforderungen an die Umsetzung der Chancengleichheit sowie Inklusion und Integration zunehmenden Einfluss auf die Planung und die Umsetzung der räumlichen Entwicklung aus.

Der begonnene Prozess, der Antworten auf die komplexen Herausforderungen einer Region im Wandel gibt, gelingt nur mit dem Sachverstand der Akteure in den Kommunen, den Fachinstitutionen, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft. Daher lädt der RVR alle relevanten Akteure ein, den Weg in die Zukunft der Metropole Ruhr gemeinsam zu beschreiten und den Erarbeitungsprozess zum Regionalplan Ruhr aktiv mit zu gestalten.

Unter dem Motto ‚Regionaler Diskurs - ... auf dem Weg in die Zukunft der Metropole Ruhr‘ ist ein diskursiver, auf Transparenz und Kommunikation angelegter Prozess gestartet. Nach ausführlichen Gesprächen mit den Städten und Gemeinden sowie den teilregionalen Akteursnetzwerken stellt die gemeinsame Benennung der zentralen Herausforderungen der Regionalentwicklung die Grundlage für die weitere Diskussion im Verbandsgebiet dar. Hierzu diene das Regionalforum Herausforderungen. Nun gilt es die in der vorliegenden Dokumentation zusammengefassten Herausforderungen im Rahmen von Fachdialogen und -gesprächen weiter zu vertiefen und in Handlungsansätzen münden zu lassen.

Das Jahr 2012 soll auch dazu dienen, eine breite Debatte über Zukunftsentwürfe für die Metropole Ruhr zu führen. Für die regionale Diskussion über mögliche Zukunftsentwürfe wird der Ideenwettbewerb zur Zukunft der Metropole Ruhr wertvolle Impulse liefern. Seine Ergebnisse werden als Katalysator wirken und für die vielfältigen Herausforderungen der Region Ideen und Lösungsvorschläge anbieten. Der Blick von außen soll hierbei zu neuen Perspektiven führen, um damit die Bandbreite des Möglichen zu vergrößern. Die im Rahmen des Regionalforums Herausforderungen erarbeiteten zentralen Herausforderungen der Regionalentwicklung bilden einen inhaltlichen Impuls für den Ideenwettbewerb zur Zukunft der Metropole Ruhr.

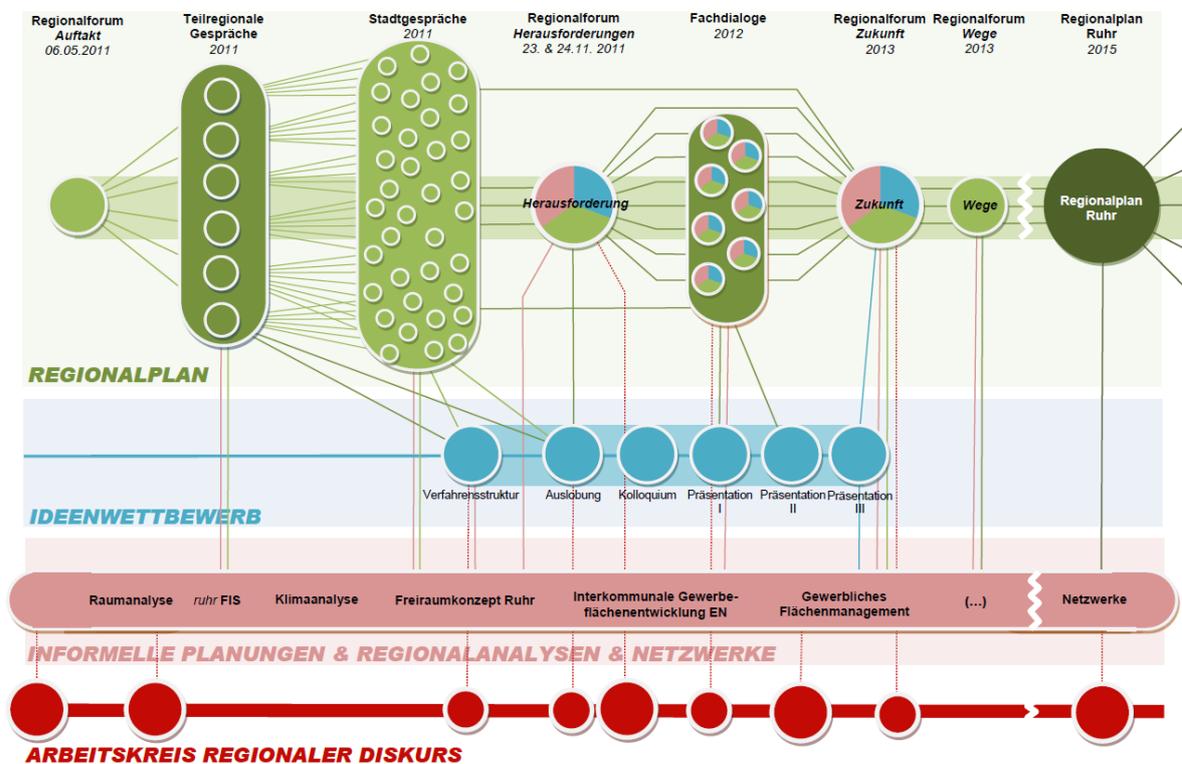
# Regionalforum METROPOLE RUHR Herausforderungen

Gemeinsam werden im für 2013 geplanten Regionalforum Zukunft die Leitlinien und Ideen für die Regionalentwicklung diskutiert und benannt. Dabei werden die Ergebnisse aus dem geplanten Ideenwettbewerb einbezogen. Im Rahmen des Regionalforums Wege, welches ebenfalls für 2013 vorgesehen ist, werden dann die Grundzüge des Regionalplan-Entwurfs vorgestellt und öffentlich diskutiert werden. Im Anschluss an die Entwurfserarbeitung folgt das formelle Planungsverfahren.

Der *Regionale Diskurs* wird neben Themen mit unmittelbarer Relevanz für den Regionalplan auch solche regional bedeutsamen Aufgaben identifizieren, zu deren Bewältigung andere Formate und Instrumente gesucht werden müssen. Für eine integrative Regionalentwicklung bietet u.a. der RVR mit seinen Kompetenzen in der informellen Planung, der Freiraumplanung und der regionalen Wirtschaftsförderung eine geeignete Plattform.

Der gesamte Prozess des *Regionalen Diskurses* einschließlich der Durchführung des Ideenwettbewerbs Zukunft Ruhr wurde einstimmig von der Verbandsversammlung des Regionalverbands Ruhr beschlossen.

## Bausteine des Regionalen Diskurses



# Ziele des Regionalforums HERAUSFORDERUNGEN



Als Teil des dialogorientierten Prozesses wurden im zweitägigen Regionalforum Herausforderungen die aktuellen und heute schon absehbaren Herausforderungen für die Weiterentwicklung der Metropole Ruhr thematisiert und auch erste Hinweise bzw. Aspekte für die Regionalplanung identifiziert. Die Ergebnisse sollen darüber hinaus Bestandteil der Auslobung des geplanten Ideenwettbewerbs zur Zukunft der Metropole Ruhr sein.



Im Regionalforum Herausforderung wurde die thematische Auseinandersetzung in sechs großen moderierten Fachworkshops zu folgenden Themen geführt:

- + Wirtschaft
- + Freiraumentwicklung
- + Natürliche Ressourcen
- + Verkehr & Mobilität
- + Siedlungsentwicklung
- + Energieversorgung

Von besonderer Bedeutung war die Berücksichtigung zentraler demografischer, klimatischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen. Diese Themen wurden im Rahmen von Vorträgen im Plenum angesprochen und flossen als Querschnittsaufgaben in alle Fachworkshops ein.

Teilnehmende des Regionalforums Herausforderungen waren vor allem Vertreter/innen der Städte, Gemeinden und Kreise der Metropole Ruhr, Expertinnen und Experten aus der Stadt- und Regionalentwicklung, Wirtschaft, Umwelt, von Hochschulen und aus der Politik.

Innerhalb der sechs Fachworkshops diskutierten die Teilnehmenden in Kleingruppen die Inhalte der jeweiligen Impulsvorträge und wählten ein Thema zur inhaltlichen Vertiefung. Die wichtigsten zentralen Herausforderungen wurden gesammelt, festgehalten und bewertet. Abschließend erfolgte eine Priorisierung der wichtigsten Aspekte eines jeden Workshops.

# Regionalforum Herausforderungen



Die Ergebnisse dieser Workshops sind hier zusammenfassend dargestellt. Diese Zusammenfassung wurde vom RVR unter Mitwirkung des ‚Arbeitskreises Regionaler Diskurs‘ erarbeitet. In diesem Arbeitskreis wurden die beschriebenen Herausforderungen kommentiert und mit Fragen für die zukünftige Regionalentwicklung angereichert. Die Möglichkeit einer Interpretation wurde dabei zu einzelnen Workshops wahrgenommen, während für andere darauf verzichtet wurde.

Darüber hinaus ist eine ausführliche Abschrift der kompletten Ergebnisse erstellt worden, die auf der Internetseite [www.regionalerdiskurs.metropoleruhr.de](http://www.regionalerdiskurs.metropoleruhr.de) zur Verfügung steht. Auf dieser Plattform finden Sie auch vollständige Expertisen von einigen Referenten. An dieser Stelle wird auch über die weiteren Arbeitsschritte des Regionalen Diskurses informiert werden.

Die erarbeiteten Herausforderungen werden in der Folge in unterschiedlichen Formaten im Rahmen von Fachdialogen vertieft. Hier werden die Themen also weiter detailliert. Im Rahmen des Ideenwettbewerbs zur Zukunft der Metropole Ruhr erfolgt ebenfalls eine Auseinandersetzung mit den definierten Herausforderungen. Damit ist sichergestellt, dass die gemeinsam erarbeiteten Herausforderungen im gesamten Prozess des Regionalen Diskurses weiterverfolgt werden.

# Programm

MITTWOCH

# 23.11.2011

8.<sup>30</sup> **Einlass & Akkreditierung, Begrüßungskaffee**

9.<sup>00</sup> **PLENUM**

**Begrüßung, Sinn & Ziele des Dialogs**

*Martin Tönnies, Stellvertretender Regionaldirektor und Bereichsleiter Planung, Regionalverband Ruhr, Essen*

9.<sup>30</sup> **Das Ruhrgebiet - Der Blick von außen**

*Prof. Dr. Wendelin Strubelt, Bonn*

10.<sup>10</sup> **Pause**

10.<sup>40</sup> **Rahmenbedingungen & Querschnittsaufgaben**

**Demografie** + *Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Leibniz-Universität Hannover*

**Klima** + *Dr. Klaus Reuter, LAG 21, Dortmund*

**Gesellschaft/Gender** + *Dr. Stephanie Bock, DIFU Berlin*

12.<sup>00</sup> **Mittagspause**

13.<sup>00</sup> **WORKSHOPS**

**Natürliche Ressourcen**

*Impulse: Prof. Dr. Harro Bode, Ruhrverband, Essen + Ingo Schäfer, Geologischer Dienst NRW, Krefeld + Raimo Bengler, vero – Baustoffverband, Duisburg + Martin Wegner, Kreis Wesel + Dr. Thomas Hillenbrand, Fraunhofer Institut, Karlsruhe + Moderation: Simone Neddermann, PlanKom, Hannover*

**Wirtschaft**

*Impulse: Alexandra Landsberg, agiplan GmbH, Mülheim an der Ruhr + Helmut Diegel, IHK Bochum + Thomas Westphal, wmr, Mülheim an der Ruhr + Volker Lindner, Stadt Herten + Dr. Donato Acocella, Lörrach + Moderation: Markus Birzer, PlanKom, Hannover*

**Freiraumentwicklung**

*Impulse: Prof. Dr. Frank Lohrberg, RWTH Aachen + Prof. Lothar Finke, Dortmund + Andreas Kipar, BDLA, Duisburg/Mailand + Prof. Elizabeth Sikiaridi, Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Höxter + Moderation: Oliver Kuklinski, PlanKom, Hannover*

16.<sup>00</sup> **Pause**

16.<sup>30</sup> **Plenum mit den Ergebnissen der drei Workshops**

*Moderation: Oliver Kuklinski, PlanKom, Hannover*

17.<sup>00</sup> **Diskussion & Schlussfolgerungen, Ausblick auf morgen**

*Moderation: Oliver Kuklinski, PlanKom, Hannover*

18.<sup>00</sup> **Ende des ersten Veranstaltungstages**

# Programm

DONNERSTAG **24.11.2011**

- 8.<sup>30</sup> **Einlass & Akkreditierung, Begrüßungskaffee**
- 9.<sup>00</sup> **PLENUM**  
**Begrüßung, Sinn & Ziele, Rückblick & Ausblick**  
*Martin Tönnies, Stellvertretender Regionaldirektor und Bereichsleiter Planung, Regionalverband Ruhr, Essen*
- 9.<sup>35</sup> **Von der Herausforderung zur Realität...  
Emscherumbau**  
*Dr. Jochen Stemplewski, Emschergenossenschaft/Lippeverband, Essen*  
**Emscher Landschaftspark**  
*Ulrich Carow, Bereichsleiter Umwelt, Regionalverband Ruhr, Essen*
- 10.<sup>40</sup> **Pause**
- 11.<sup>10</sup> **WORKSHOPS**  
**Siedlungsentwicklung**  
*Impulse: Prof. Christa Reicher, TU Dortmund + Prof. Dr. Volker Eichener, InWIS GmbH Bochum + Arne Lorz, Stadt Duisburg + Prof. Dr. Engelbert Lütke Daldrup, TU Berlin/Uni Leipzig + Folkert Kiepe, Dt. Städtetag, Köln + Moderation: Oliver Kuklinski, PlanKom*  
**Verkehr & Mobilität**  
*Impulse: Prof. Dr. Heiner Monheim, Uni Trier + Dr. Herbert Kemming, ILS gGmbH Dortmund + Martin Husmann, VRR, Essen + Dr. Verena Ehrler, DLR Berlin + Moderation: Simone Neddermann, PlanKom*  
**Energieversorgung**  
*Impulse: Roland Schaeffer, BSU Hamburg + Dr. Thomas Kattenstein, EnergieAgentur.NRW, Düsseldorf + Klaus Schulze-Langenhorst, Landesinitiative Erneuerbare Energien, Düsseldorf + Andreas Kuhlmann, Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V., Berlin + Moderation: Markus Birzer, PlanKom*
- 14.<sup>00</sup> **Mittagspause**
- 15.<sup>00</sup> **Plenum mit den Ergebnissen der drei Workshops**  
*Moderation: Oliver Kuklinski, PlanKom, Hannover*
- 15.<sup>30</sup> **Diskussion & Schlussfolgerungen beider Tage**  
*Moderation: Oliver Kuklinski, PlanKom, Hannover*
- 16.<sup>00</sup> **Das Ruhrgebiet - Der etwas andere Blick von innen**  
*Matthias Reuter, Musikkabarett*
- 16.<sup>30</sup> **Schlussworte & Ausblick auf das weitere Verfahren**  
*Karola Geiß-Netthöfel, Regionaldirektorin, Regionalverband Ruhr, Essen*
- 17.<sup>00</sup> **Ende des zweiten Veranstaltungstages**

# Das Ruhrgebiet

## DER BLICK VON AUSSEN

Regionalforum  
Herausforderungen



**Wendelin Strubelt**  
**Bonn**

*Negative Entwicklungen fallen im Ruhrgebiet stärker aus,  
positive schwächer.*

- + Europa ist durch eine ungleiche Verteilung der Metropolfunktionen geprägt. Während z.B. in Großbritannien und Frankreich die Hauptstädte herausgehobene Funktionen übernehmen, sind in Deutschland die föderalen Strukturen auch bei der Ausstattung der Regionen mit Metropolfunktionen erkennbar.
- + Im europäischen Vergleich stellt die Größe einer Region kein hinreichendes Kriterium für erfolgreiche Regionalentwicklung dar.
- + International wird eher die Rhein-Ruhr-Region als das Ruhrgebiet wahrgenommen. Die derzeit in den Köpfen vorhandene Trennung ist für Außenstehende nur schwer zu begründen.
- + In Bezug auf die Metropolfunktionen weist das Ruhrgebiet in der Abgrenzung des RVR derzeit im nationalen Vergleich erkennbare Entwicklungsdefizite auf. Dies betrifft insbesondere das personelle Innovationspotenzial, das für die wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit mitverantwortlich ist.
- + Zu erkennen ist, dass negative Entwicklungen im Ruhrgebiet stärker ausfallen und positive Trends schwächer ausgeprägt sind. Am Ende der Dekade des neuen Jahrtausends scheint der Beschäftigungsverlust einen Boden gefunden zu haben.
- + In der Retrospektive kann festgestellt werden, dass der Strukturwandel im Vergleich zu den neuen Bundesländern zugunsten einer sozialverträglichen Entwicklung zeitlich sehr gestreckt wurde. Dadurch wurden Chancen z.T. nicht wahrgenommen.
- + Von außen betrachtet könnte das Ruhrgebiet als ein mentales Ereignis mit gemeinsamem industriekulturellem Erbe wahrgenommen werden. Gemeinsame Zukunftsentwürfe sind bisher nicht erkennbar.
- + Für eine erfolgreiche Regionalentwicklung muss die Freude an der Zukunftsgestaltung erhalten und weiter ausgebaut werden. Die Marke „Ruhrstadt“ ist weiter zu entwickeln und international zu vermarkten. Was in Berlin funktioniert, muss auch in der Ruhrstadt möglich sein..

# Querschnittsaufgaben

## DEMOGRAPHIE

Regionalforum  
Herausforderungen



**Prof. Dr. Rainer Danielzyk**  
**Leibniz-Universität Hannover / ILS Dortmund**

*Ein Rückgang der Bevölkerung  
findet in allen Teilräumen  
der Region statt.*

- + Langfristig (bis 2030) ist mit einem Rückgang der Bevölkerung in allen Teilräumen der Region zu rechnen. Nach Vorausberechnungen von IT.NRW können die Rückgänge in einigen Kommunen höher als -15% ausfallen.
- + Trotz des Bevölkerungsrückgangs kann die Anzahl der Haushalte im westlichen und östlichen Ruhrgebiet zumindest bis zum Jahr 2020 teilweise nur stagnierende bzw. leicht wachsende Tendenzen aufweisen.
- + Bis zum Jahr 2030 wird die Alterung der Bevölkerung im gesamten Ruhrgebiet voranschreiten, wobei die suburbanen Räume deutlich stärker als die Kernstädte altern werden.
- + Im Ruhrgebiet weist ein hoher Anteil der Bevölkerung einen Migrationshintergrund auf. Bei der Betrachtung auf der Ebene der Stadtbezirke zeigt sich, dass sich diese Bevölkerungsgruppen zum Teil sehr stark räumlich konzentrieren.
- + Bei einer quantitativen Betrachtung der Wanderungsbewegungen sind für die Ruhrgebietsstädte mit mehr als 200.000 Einwohnern derzeit keine Reurbanisierungstendenzen erkennbar.
- + Um die Stabilität des Städtesystems langfristig zu gewährleisten, sollte das Nachdenken über den geplanten Rückbau von einzelnen Quartieren kein Tabu sein.

# Querschnittsaufgaben

# KLIMASCHUTZ

Regionalforum  
Herausforderungen



**Dr. Klaus Reuter,**  
**Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21**  
**NRW e.V., Dortmund**

*Klimaschutz und -anpassung  
sind Pflichtaufgaben für die Zukunft.*

- + Der Klimawandel könnte stärker als bisher prognostiziert verlaufen, wenn es nicht gelingt, die kohlenstoffbasierte Wirtschaftsweise grundlegend umzustellen.
- + Klimaschutz und Klimaanpassung sind nicht alleine durch Investitionen zu lösen, sondern gleichzeitig eine Frage von zukünftigen Lebensstilen. Hierbei gilt es, fossile Energieträger zu ersetzen, die Effizienz der Ressourcennutzung zu steigern und durch die Veränderung von Lebensstilen und Produktionsmustern zu Energieeinsparungen zu kommen.
- + Der Umbau zu einer klimagerechten Region könnte bis 2020 ein Investitionsvolumen von mehr als 257 Mrd. Euro erfordern. Dies ist das Vielfache des jährlichen Landeshaushaltes von NRW (ca. 57 Mrd. Euro).
- + Um die Einsparungsziele einzuhalten, müssen für die Siedlungsentwicklung höhere Standards im Wohnungsneubau (Energie-Plus-Haus) eingehalten werden.
- + Neben einer erhöhten Sanierungsquote sollte bei älteren Wohnungsbeständen der 60er und 70er Jahre ein Rückbau bedacht werden.
- + Das Ruhrgebiet kann sich auch langfristig nicht selbständig mit erneuerbaren Energien versorgen. Hier sind im Sinne von „renewable regions“ Allianzen mit den umliegenden Regionen zu schließen. Die hierfür notwendigen Prioritäten müssen gemeinsam gesetzt werden.
- + Im Bereich der Mobilität gilt es, die Zugänge zu öffentlichen Mobilitätsangeboten zu erleichtern, um den Anteil des motorisierten Individualverkehrs zu verringern.
- + Klimaschutz und die Anpassung an die Folgen des Klimawandels stellen Pflichtaufgaben dar. Sie können bei steigendem Investitionsbedarf jedoch zu einer Belastungsprobe für die Demokratie werden. Um die Spannungen im demokratischen System zu minimieren, sind eine umfangreiche Partizipation und ein strategisches Vorgehen notwendig. Prinzipiell sollten hier regionale vor lokalen Lösungen stehen.

# Querschnittsaufgaben

# GESELLSCHAFT/GENDER

Regionalforum  
Herausforderungen



**Dr. Stephanie Bock**  
**Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin**

*Die Vielfalt der Lebensentwürfe  
ist zu berücksichtigen,  
strukturelle Benachteiligungen  
sind aufzuheben.*

- + „Das Ruhrgebiet ist männlich. Kumpel, Stahlkocher etc.“ ist ein altes überholtes Bild - jetzt heißt es mit Blick in die Zukunft, neue und vielfältige Lebensformen von Frauen und Männern wahrzunehmen.
- + Die Vielfalt der Lebensentwürfe ist bei zukünftigen Planungen zu berücksichtigen. Hierbei ist darauf zu achten strukturelle Benachteiligungen aufzuheben.
- + Ein genauer Blick ist notwendig, um die aktuellen Entwicklungen und Veränderungen transparent zu machen. So profitieren z.B. Frauen vom Strukturwandel zur Dienstleistungsgesellschaft auf dem Arbeitsmarkt.
- + Von besonderer Bedeutung ist es Partizipation zu gewährleisten. Vor allem die Integration und Beteiligung der bislang Nichtrepräsentierten stellt eine wichtige Herausforderung dar.
- + Zeit, Geld, Mobilität und Information sind die wesentlichen begrenzenden Ressourcen für Chancengleichheit. Hierfür gilt es geeignete Lösungsvorschläge zu entwickeln.
- + Kurze Wege und Bündelung von Infrastruktur sind die Bedingung für die Ermöglichung verschiedener und zunehmend flexibler Lebensentwürfe.
- + Die Zukunftsfähigkeit der Region kann nicht zuletzt dadurch gesteigert werden, die Attraktivität der Region für qualifizierte Frauen zu erhöhen.

# Impulse

# WIRTSCHAFT

Regionalforum  
Herausforderungen

## Impulsgeber

- + Dr. Donato Acocella, Dr. Acocella Stadt- und Regionalentwicklung, Lörrach
- + Helmut Diegel, IHKs im Ruhrgebiet
- + Alexandra Landsberg, agiplan GmbH, Mülheim an der Ruhr
- + Volker Lindner, Stadt Herten
- + Thomas Westphal, wmr, Mülheim an der Ruhr
- + Moderation: Markus Birzer, PlanKom, Hannover



Der Einzelhandel ist für die Zentren von besonderer Bedeutung. Die nachfragebedingte Verkaufsflächenentwicklung wird rückläufig sein, daher sind standortgerechte Genehmigungen entscheidend.

*Dr. Donato Acocella*



Würden wir die Kräfte bündeln, wäre das Ruhrgebiet top!

*Helmut Diegel*



Qualifizierte Fachkräfte fordern urbane Standorte. Daher sollte das Angebot in den Oberzentren verdichtet werden, damit die Region als Ganzes attraktiv ist.

*Alexandra Landsberg*



Wir müssen als Region mehr Profil zeigen. International werden wir kaum wahrgenommen.

*Volker Lindner*



Bestandsentwicklung sollte zentraler im Blick sein als die Ansiedlungspolitik. Der industrielle Kern ist ein wieder wachsender Markt.

*Thomas Westphal*

# Herausforderungen

## WIRTSCHAFT



### Kräfte bündeln

Wie ist der Prozess der interkommunalen/regionalen Zusammenarbeit zu gestalten und zu organisieren? Wie lässt sich regionale Arbeitsteilung so organisieren, dass für alle Beteiligten eine win-win-Situation entsteht? Welche Ausgleichsmechanismen sind denkbar und anwendbar? Wie kann es uns gelingen, die Region sowohl nach innen zu stärken als auch in ihrer Außenwahrnehmung zu verbessern und im nationalen wie internationalen Wettbewerb zu positionieren?

### Qualitätsprofil entwickeln

Wie lassen sich die Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Wirtschaftsentwicklung schaffen? Wie kann eine zukunftsfähige Flächenpolitik den hohen, sehr differenzierten Anforderungen und Bedürfnissen der Wirtschaft gerecht werden? Welchen Beitrag können neue Modelle bei der Flächenbedarfsberechnung leisten? Wie können Flächen mit Restriktionen oder Altstandorte aktiviert werden? Wie kann auf sich schnell verändernde Rahmenbedingungen der Wirtschaft flexibel reagiert werden? Berufliche Qualifizierung und Bildung ist eine Grundvoraussetzung für die Weiterentwicklung der Wirtschaftskraft der Region. Wie können Defizite reduziert und die Stärken ausgebaut werden?

### Rahmen für industrielle Nutzungen sichern

Das produzierende Gewerbe ist nach wie vor eine tragende Säule der Wirtschaft in der Metropole Ruhr. Was ist notwendig, um die gewerblich-industriellen Strukturen zu erhalten und auszubauen? Wie können vorhandene Betriebsstandorte gesichert werden? Welche Ansprüche und Handlungserfordernisse bestehen für eine Weiterentwicklung in der Zukunft?

### Mögliche Interpretation

*Die Metropole Ruhr schafft Rahmenbedingungen für eine zukunftsfähige Wirtschaftsentwicklung, bei dem der gewerblich-industrielle Schwerpunkt weiterhin wichtiger Bestandteil ist. Hauptaugenmerk liegt auf einer Flächenpolitik, die zukunftsfähig gestaltet und entwickelt, unterschiedliche Talente und Bedürfnisse berücksichtigt und neue Wege beim Flächenbedarfsmanagement geht. Auch sind alle Möglichkeiten zu nutzen, um Flächenrestriktionen und Umsetzungsdefizite zu minimieren. Kommunen und Akteure in der Metropole Ruhr bekennen sich zu einer starken interkommunalen Kooperation, die eine regionale Arbeitsteilung unterstützt. Dabei werden Ausgleichsmechanismen der Interessen von Kernraum und Umlandgemeinden zu entwickeln sein (win-win).*

*Die Themen Steuerung des (großflächigen) Einzelhandels und Zentrenentwicklung wurden als wichtige Herausforderungen angesehen, aber in den Diskussionen nicht weiter vertieft.*

# Impulse

# FREIRAUMENTWICKLUNG

## Herausforderungen

- + Prof. Dr. Frank Lohrberg, RWTH Aachen
- + Prof. Dr. Lothar Finke, Dortmund
- + Dr. Andreas Kipar, BDLA, Duisburg/Mailand
- + Prof. Dipl.-Ing. Elizabeth Sikiaridi, Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Höxter
- + Moderation: Oliver Kuklinski, PlanKom, Hannover



Es können neue Freiräume durch den Rückbau von versiegelten Flächen und Bauflächen gewonnen werden; diese sind auf der Grundlage eines regionalen Freiraumkonzeptes zu entwickeln.

*Prof. Dr. Lothar Finke*



Die Entwicklung des Freiraums gehört zu den wichtigsten Querschnittsaufgaben im dicht besiedelten Raum. Der Freiraum ist der Schlüssel für eine metropolitane Kultur des Ruhrgebietes.

*Prof. Dr. Frank Lohrberg*



Die Städte haben die Aufgabe, Landschaft und Freiraum strategisch neu zu denken und Projekte zu etablieren.

*Dr. Andreas Kipar*



Es ist an der Zeit die Zivilgesellschaft stärker in die Planung und Umsetzung einzubinden. Neue Aufgaben, wie die urbane Landwirtschaft und die Integration von Elektromobilität in die Stadtlandschaft, sind zu berücksichtigen.

*Prof. Elizabeth Sikiaridi*

# Herausforderungen

# FREIRAUMENTWICKLUNG

Regionalforum  
Herausforderungen



## Der Freiraum als Querschnittsaufgabe

Der Freiraum erfüllt aufgrund seiner Multifunktionalität eine Querschnittsaufgabe. Die vielfältigen Funktionen, z. B. Rohstoffgewinnung, Erholungsnutzung, land- und forstwirtschaftliche Nutzung, Standorte für regenerative Energiegewinnung etc., sind bei allen räumlichen Entwicklungen und Planungen mit zu berücksichtigen. Wie kann der Freiraum als Impulsgeber auf den Siedlungsraum wirken?

## Akzeptanz von Stagnation und Schrumpfung

In der Metropole Ruhr findet ein Bevölkerungsrückgang statt. Dies eröffnet Chancen für nachhaltige Planungen im Sinne von Qualität vor Quantität und kann zur Vermeidung von Flächeninanspruchnahme für die Siedlungsentwicklung im Freiraum führen. Wie kann hierfür eine Akzeptanz geschaffen werden?

## Wertevernichtung durch Freiraumentwicklung auf Rückbauflächen

Die Rückumwandlung von Bauflächen im städtischen Bereich ist in der Regel mit einem Wertverlust verbunden. Durch die Steigerung der Raum- und Lebensqualität aufgrund dieser Umwandlung erhöht sich im Umfeld aber gleichzeitig der Immobilienwert. Dies kann als „weicher Standortfaktor“ Vorteile für die Kommunen mit sich bringen. Sind Instrumente zur Regelung eines finanziellen Ausgleichs erforderlich?

## Teilräumliche Unterschiede in der Landschaftsinanspruchnahme

Die teilräumlich unterschiedlichen Typen Unterschiede wie ländlicher Raum, städtisches Umland oder städtischer Raum führen zu einer differenzierten Freirauminanspruchnahme. Außerdem weist die Landschaftsstruktur in der Region eine große Vielfalt auf (niederrheinisches Tiefland bis zum bergischen Hügelland). Daraus ergeben sich unterschiedliche Landschaftsinanspruchnahmen. Muss bzw. kann ein Interessenausgleich erfolgen?

## Sicherung von Freiraum und Funktion

Der Freiraum erfüllt vielfältige ökologische Funktionen für Natur- und Landschaftsschutz, Arten- und Biotopschutz, Gewässer- und Bodenschutz. Und damit hat er eine grundlegende Bedeutung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen. Wie kann ein nachhaltiger Schutz des Freiraums sichergestellt werden?

# IMPULSE

# NATÜRLICHE RESSOURCEN

Regionalforum  
Herausforderungen

## Impulsgeber

- + Raimo Bengler, vero – Baustoffverband, Duisburg
- + Prof. Dr. Harro Bode, Ruhrverband, Essen
- + Dr. Thomas Hillenbrand, Fraunhofer Institut, Karlsruhe
- + Ingo Schäfer, Geologischer Dienst NRW, Krefeld
- + Martin Wegner, Kreis Wesel
- + Moderation: Simone Neddermann, PlanKom, Hannover



Die 51. Änderung des Regionalplans (GEP 99) schränkt die Kiesindustrie sehr ein. Notwendig ist eine Öffnung der Ta-buzonen für die Einzelfallprüfung zur Entlastung der Kommunen.

*Raimo Bengler*



Die Herausforderungen der Ruhr-Wasserwirtschaft liegen weniger beim Klimawandel als vielmehr darin, den Ansprüchen an Wassergüte und technischen wie politischen Rahmenbedingungen für das Gütemanagement, als auch der Kommunikation und Kontrolle gerecht zu werden.

*Prof. Dr. Harro Bode*



Die Verfügbarkeit der Rohstoffe ist begrenzt; auf den Flächen liegen zahlreiche konkurrierende Nutzungsansprüche. Die Herausforderung besteht darin, eine nachhaltige Rohstoffsicherung zu gewährleisten.

*Ingo Schäfer*



Die starken Veränderungen im Umfeld unserer urbanen Wasserinfrastruktur erfordern gesellschaftliche/ politische Prozesse für den Wandel hin zu flexibleren Systemen unter Einbindung aller wichtigen Akteure, insbesondere auch der Stadtentwicklung und Stadtplanung.

*Dr. Thomas Hillenbrand*



Gesetzliche Verankerung einer Verpflichtung zur Schaffung von gesellschaftlichem Mehrwert durch die Abgrabungsindustrie im Rahmen von integrierten Projekten ist eine Mindestanforderung.

*Martin Wegner*

# Herausforderungen

## NATÜRLICHE RESSOURCEN



### Rohstoffsicherung

Wie lässt sich der erforderliche Umfang von Sand- und Kiesabbau im Verbandsgebiet ermitteln? Wie kann ein Abbau von Rohstoffen insbesondere in den Räumen mit großen Lagerstätten (Kreis Wesel, Kreis Recklinghausen und Bottrop) im Vergleich zu anderen Raumnutzungen raumverträglich geregelt werden?

Wie können zukünftig bei der Festlegung der Abgrabungsbereiche Tabuzonen und Einzelfallprüfungen verbunden werden (Regel / Ausnahmeprinzip)?

Welche Möglichkeiten gibt es, eine zeitliche Steuerung von Abgrabungen zu regeln?

Wie wirken sich veränderte Rahmenbedingungen (u.a. demographischer Wandel, Erhöhung der Recyclingquote und Einsatz von Ersatzbaustoffen) auf den Bedarf aus?

Wie können Lasten und Chancen der Kommunen, in denen Bodenschätze großflächig vorkommen und abgegraben werden, bewertet und Lasten vermindert werden (u.a. Kies-Euro, fairer Lastenausgleich)?

Die Nachfolgenutzungen von Abgrabungen auch in Verbindung mit Projekten, die verschiedene Nutzungsansprüche miteinander verbinden (u.a. Hochwasserschutz, Naturschutz, Erholung, Tourismus) haben bereits bei der Festlegung von Abgrabungen einen hohen Stellenwert.

### Grundwasser- und Gewässerschutz

Muss der Schutz des Grundwassers, insbesondere der derzeitigen und zukünftigen Wassergewinnungsbereiche, verstärkt werden?

Welchen Stellenwert hat der Gewässerschutz im Vergleich zu anderen Nutzungen?

Welche Verantwortung hat die Region zukünftig bei der Sicherung und der Bereitstellung von Trinkwasser für sich selbst und für andere bereits geschädigte Regionen?

### Hochwasserschutz/ Entwässerung

In weiten Teilen des Verbandsgebiets, die durch Bergbau zu Poldergebieten geworden sind, hat der Schutz vor Überschwemmungen eine besondere Bedeutung.

Welchen Stellenwert soll der Hochwasserschutz insgesamt im Vergleich zu anderen Raumnutzungen haben?

Sind zur schadlosen Abführung von Starkregenereignissen neue Regelungen erforderlich?

# Herausforderungen

## NATÜRLICHE RESSOURCEN



### Land- und Forstwirtschaft

Gibt es Einwirkungsmöglichkeit auf die Landbewirtschaftung beim Anbau von Pflanzen zur Nahrungsmittelherstellung oder zur Energieerzeugung?  
Kommen auf die Forstwirtschaft in ihrer Rolle als Holzlieferant (Baustoff- und Energieträger) unter Berücksichtigung der vielfältigen Funktionen des Waldes zunehmende Nutzungskonflikte zu?

### Mögliche Interpretation

*Der Abbau von Sanden und Kiesen im westlichen und nördlichen Verbandsgebiet beansprucht große Flächen. Die Quantität dieser Flächen für Abgrabungen in Verbindung mit anderen Raumnutzungen sowie die Qualität der Abgrabungsfolgenutzung bedürfen einer intensiven Auseinandersetzung. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und den damit verbundenen Anpassungsstrategien nehmen die Bedeutung von Hochwasserschutz und Entwässerung der Siedlungsbereiche zu. Für die Metropole Ruhr ist Grundwasserschutz auch über die Verbandsgrenzen hinweg unter Berücksichtigung der hohen (wasser)wirtschaftlichen Bedeutung bei zunehmend festzustellenden Nitrateinträgen eine der zentralen Herausforderungen. Land- und forstwirtschaftlich genutzte Freiflächen sind für die Metropole Ruhr mit ihrem großen Anteil an Siedlungsflächen unter Betrachtung von Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz besondere Freiräume.*

# Impulse

# VERKEHR & MOBILITÄT

Regionalforum  
Herausforderungen

## Impulsgeber

- + Dr. Verena Ehrler, DLR Berlin
- + Martin Husmann, VRR, Essen
- + Dr. Herbert Kemming, ILS gGmbH Dortmund
- + Prof. Dr. Heiner Monheim, Uni Trier
- + Moderation: Simone Neddermann, PlanKom



Die Herausforderung für die verstädterte Metropole Ruhr ist es, Wirtschaftsverkehre durch energie- und umwelteffizientere Transportketten sowie Informations- und Kommunikationssysteme neu zu organisieren und Zuwachs zu kompensieren!

*Dr. Verena Ehrler*



Mobilität muss aus einem Guss sein. Unserer Ziele heißen „Mobilitätsverbund VRR und vernetzte Mobilität“.

*Martin Husmann*



Zur Verbesserung der Lebens- und Standortqualität im Ruhrgebiet müssen Zentren gestärkt und muss der Umweltverbund attraktiver werden. Unternehmen, Kommunen und weitere Akteure können motiviert werden, aktiv dabei mitzuwirken.

*Dr. Herbert Kemming*



Das Ruhrgebiet erzeugt sein Verkehrschaos selbst. Die meisten Fahrten sind kurze Strecken unter 10 km. Auch der Güterverkehr ist überwiegend kein Transit! Eine ÖPNV-Offensive im Ruhrgebiet hat beste Chancen.

*Prof. Dr. Heiner Monheim*

# Herausforderungen

## VERKEHR & MOBILITÄT



### **Integrierter, regionaler Planungsansatz – integrative Sicht**

Ein integriertes Gesamtkonzept muss die unterschiedlichen Transport- und Mobilitätsansprüche sowie Demographie, Siedlungsentwicklung und Umweltaspekte in den Blick nehmen. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob und wie sich Pkw- und Lkw-Verkehre reduzieren lassen? Welchen Beitrag zur Umweltentlastung leisten umwelt- und energieeffiziente Technologien, innovative Transportmittel sowie intelligente Verknüpfungen?

### **Bewusstseins- und Verhaltensänderungen initiieren**

Können Imageverbesserungen, ein effizientes Mobilitätsmanagement und -marketing, eine offensive Öffentlichkeitsarbeit sowie mehr Komfort zur stärkeren Nutzung des öffentlichen Verkehrs beitragen?

### **Erhalt und Optimierung der Schieneninfrastruktur und des ÖPNV**

Die Sicherung der vorhandenen Schieneninfrastruktur ist für umweltverträgliche Transportketten und die nachhaltige Verkehrsentwicklung unverzichtbar. Auch die Reaktivierung von Bahnstrecken kann dazu beitragen. Der öffentliche Schienenverkehr muss stärker in den Fokus des Interesses gerückt werden. Kann ein effizientes Mobilitätsmanagement entwickelt werden, das erfolgreich zur Nutzung der umweltfreundlichen Verkehrsträger beiträgt? Welche Chancen liegen in einheitlichen Tarifen, System- und Qualitätsstandards?

# Herausforderungen

# Regionalforum

# VERKEHR & MOBILITÄT

# Herausforderungen



## Wirtschaftlichkeit des Verkehrs optimieren

Insbesondere die Finanzierung des öffentlichen Verkehrs und seiner Infrastruktur ist weiterhin ein bedeutsames Thema. Kann die Wirtschaftlichkeit durch Straffung der Organisation und verstärkte Kooperation verbessert werden?

## Zunahme des Lkw-Verkehrs – ein Hauptproblem des Wirtschaftsverkehrs?

Die erwartete Zunahme des Güterverkehrs sowie der dispersen Fahrten des Dienstleistungs- und Geschäftsverkehrs sind eine bedeutende Herausforderung für den Planungsraum der Metropole Ruhr. Welche Lösungsansätze bieten nachhaltige, regionale Modelle zum Wirtschaftsverkehr sowie neue Technologien und intelligente Verknüpfungen? Liegt ein Lösungsansatz in der Entwicklung regionaler Konzepte unter der Einbindung aller Akteure? Welche Potentiale bieten das Schienen- und Wasserstraßennetz, gesicherte, ggfs. neue Umschlagszentren sowie trimodale Logistik-Konzepte?

## Mögliche Interpretation

*Die Metropole Ruhr muss ein integriertes Leitbild für eine nachhaltige Mobilität und den Transport entwickeln. Die planerischen Herausforderungen liegen in der nachhaltigen Umgestaltung bzw. Optimierung der Verkehrsinfrastruktur. Wie kann ein am Dialog orientiertes Gesamtkonzept dazu beitragen, den Kraftfahrzeugverkehr in der Region zu reduzieren, umweltverträglicher und energieeffizienter zu gestalten sowie den Umweltverbund zu stärken? In wie weit tragen die implizierten Leitziele Gesellschaftlicher Wandel und Klimawandel zu einer Umorientierung beim Verkehr & Mobilität bei und zur besseren Berücksichtigung der vielfältigen Mobilitätsansprüche der Menschen in der Region?*

# Impulse

# SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Regionalforum  
Herausforderungen

## Impulsgeber

- + Prof. Dr. Volker Eichener, InWIS GmbH Bochum
- + Folkert Kiepe, Deutscher Städtetag, Köln
- + Arne Lorz, Stadt Duisburg
- + Prof. Dr. Engelbert Lütke Daldrup, TU Berlin/Uni Leipzig
- + Prof. Christa Reicher, TU Dortmund
- + Moderation: Oliver Kuklinski, PlanKom



Die Metropole Ruhr braucht hochwertiges, trendiges, frisches Wohnen.

*Prof. Dr. Volker Eichener*



Zwischen Kern und Umland bedarf es eines Lastenausgleichs.

*Folkert Kiepe*



Wir brauchen eine räumliche Konzentration von Infrastrukturangeboten.

*Arne Lorz*



Beim ökologischen Umbau müssen die Städte als Motor funktionieren.

*Prof. Dr. Engelbert Lütke Daldrup*



Die Polyzentralität der Region ist ihre Chance.

*Prof. Christa Reicher*

# Herausforderungen

# SIEDLUNGSENTWICKLUNG



## Entwicklungsperspektive Kern-Umland

Interessenslagen müssen geklärt werden, damit Gegensätze identifiziert und, sofern notwendig, ein Interessensausgleich zwischen Kern und Umland organisiert werden kann. Hier bedarf es einer weitergehenden Diskussion, ob und wie ein interkommunaler Ausgleich und die Vereinbarung von Kompensationsmechanismen zu organisieren ist.

Wie kann es gelingen, eine alle Teilregionen verbindende Entwicklungsperspektive für das Verbandsgebiet zu formulieren?

## Stadtumbau Ruhr

Wie lässt sich der Stadtumbau Ruhr angesichts der städtebaulichen, ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in den Kommunen organisieren? Welche Inhalte und Instrumentarien sind hierfür erforderlich?

## Qualitätvoller Umbau des Wohnungsbestandes

Wie lässt sich ein qualitätvoller Umbau des Wohnungsbestandes vor dem Hintergrund geänderter Konditionen (Demographischer Wandel, Klimawandel, Energiewende, Baukultur) erreichen? Wie lassen sich langfristig die Qualitäten in vorhandenen Siedlungsbereichen stärken? Wie kann das Ziel erreicht werden, dass „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ zukünftig noch stärker verfolgt wird? Welche Instrumente oder finanziellen Anreizsysteme müssen für die qualitätsvolle Bestandsentwicklung in den Städten und Gemeinden verändert oder geschaffen werden?

## Polyzentralität als Chance und Stärke

Polyzentralität verlangt auch die Lösung regional und überregional anstehender Aufgaben. Wie lässt sich eine regionale Arbeitsteilung dauerhaft und für alle zufriedenstellend organisieren? Welche Leistungen können auf welcher Maßstabsebene am gewinnbringendsten für die Menschen der Region erbracht werden?

Wie können regionale Qualitätsziele erarbeitet und vereinbart werden?

Wie können die unterschiedlichen Talente zu einem gemeinsamen Mehrwert für die Region zusammengeführt werden, ohne die jeweiligen Identitäten der Städte und Gemeinden zu verneinen?

# Impulse

# ENERGIEVERSORGUNG

Regionalforum  
Herausforderungen

## Impulsgeber

- + Dr. Thomas Kattenstein, EnergieAgentur.NRW, Düsseldorf
- + Klaus Schulze-Langenhorst, Landesinitiative Erneuerbare Energien, Düsseldorf
- + Roland Schaeffer, BSU Hamburg
- + Moderation: Markus Birzer, PlanKom



Erforderlich ist der Ausbau sowohl von Kraft-Wärme-Kopplung als auch von Energiespeichern.

*Dr. Thomas Kattenstein*



Wir müssen auf dezentrale Versorgungsstrukturen setzen und die Chancen der lokalen Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien nutzen.

*Klaus Schulze-Langenhorst*



Eine stärkere Vernetzung der Erneuerbaren Energieträger ist dringend notwendig.

*Roland Schaeffer*

# Herausforderungen

# ENERGIEVERSORGUNG



## Dezentrale Strukturen für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

Wie lassen sich in Zukunft verstärkt dezentrale Erzeugungs- und Versorgungsstrukturen für Erneuerbare Energien entwickeln? Welche Energiesparpotenziale lassen sich über eine effizientere (gekoppelte) Strom- und Wärmeerzeugung und einen sparsamen Verbrauch erzielen? Regional ist eine Koordinierung von Energiestandorten unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten notwendig. Welche Maßnahmen zur weiteren Integration erneuerbarer Energien sind erforderlich? Wie können Verkehr und Gasversorgung zur Speicherung erneuerbarer Energien beitragen?

## Sozialgerechte und regionale Wertschöpfung schaffen

Wie lässt sich eine größere Verteilungsgerechtigkeit in der Region durch zukünftige Energieversorgung herstellen? Können Synergien mit dem Ziel einer regionalen Wertschöpfung geschaffen werden? Wie kann diese gesteigert werden und welchen zusätzlichen Schub kann sie verschaffen?

## Wir-Gefühl: Lust auf Teilhabe und Mitwirkung

Wie kann Regionalplanung Motivation in der Bevölkerung für den Einsatz erneuerbarer Energien schaffen? Wie lässt sich eine stärkere Teilhabe der Bevölkerung in der Region herstellen?

## Verlässliche und zukunftsorientierte Rahmenbedingungen

Vollzieht die Metropole Ruhr zukünftig einen Imagewechsel und wird eine Kompetenzregion für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz? Wie lassen sich die angestrebten CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele erreichen? Wie können die Versorgungsnetze zukunftssicher gemacht werden und welche Potenziale zur Energiespeicherung bietet das Verbandsgebiet?

## Mögliche Interpretation

*Die Metropole Ruhr geht das Thema Energieversorgung aktiv an: Sie setzt sich für die dezentrale Erzeugungs- und Versorgungsstrukturen, erneuerbare Energien und Energieeffizienz ein, bindet die Bevölkerung ein und ist Vorreiter beim Einsatz neuer Instrumente.*

# Von der Herausforderung...

## EMSCHER-UMBAU

Regionalforum  
Herausforderungen



Wir arbeiten am Zukunftsentwurf für das Revier.  
An der Emscher findet künftig Stadtlandschaft statt.  
„Ruhrbanität ist Emscher-Urbanität“.

*Dr. Jochen Stemplewski*  
*Vorstandsvorsitzender von Emschergenossenschaft und Lippeverband*

### **Die Regulierung des Emschersystems war Voraussetzung für die Entwicklung der Region**

Die Folgen der Industrialisierung erforderten ein besonderes Abwassersystem: Der Emscherkanal schaffte wesentliche Verbesserungen der Hygiene und Hochwasserschutz im Kohlenrevier.

### **Die Anforderungen und Notwendigkeiten eines offenen Abwassersystems haben sich stark verändert**

Die negativen Folgen für die angrenzenden Siedlungsräume konnten in der Zeit des Strukturwandels in Angriff genommen werden, mit neuen Leitziele und technischen Optionen für das Abwasser, die Emscher-Renaturierung und mit großen Investitionen: Mehr als zwei Mrd. € wurden bereits investiert, die gleiche Summe steht in den nächsten Jahren noch an.

### **Der Emscherumbau ist eine Generationenaufgabe – wichtige Meilensteine sind umgesetzt**

Die Herausforderungen der letzten Jahrzehnte lagen in der Verknüpfung der Leitziele: Wiederherstellung des natürlichen Flusssystem der Emscher, Nachhaltigkeit (z. B. Regenwasserbewirtschaftung), neue Abwasser- und Klärwerkstechnik. Umgesetzt sind wichtige Meilensteine: 4 Kläranlagen, 225 km Abwasserkanäle und viele ökologische Verbesserungen. Erste Realisierungsbeispiele sind die auf über 20 km renaturierte Emscher und ca. 30 km umgestaltete Bäche wie der Deininghauser Bach und die Kleine Emscher.

### **Integriertes Handeln rund um den Wasserkreislauf**

Kernstück für ein integriertes Handeln rund um den neuen Wasserkreislauf ist der „Masterplan Emscher Zukunft“. Er öffnet neue Chancen für städtebauliche Entwicklungen.

### **Visionen und Ziele – Neue Herausforderungen**

Die Verknüpfung von Wasserwirtschaft und Stadtentwicklung beinhaltet auch Leit motive, wie Energieeffizienz und Energierückgewinnung, Abbau von Barrieren, Entsiegelung, Rückbau, Gewässerauen und Hochwasservorsorge sowie neue Siedlungs- und Nutzungsmuster. Die langfristige Umgestaltung erfordert Kreativität und eine intensive Beteiligung der Menschen der Region und der unterschiedlichen Akteure. Kunst und Kultur werden zu Promotoren dieses Prozesses. Der Umbau hat in vielen Teilen Gestalt angenommen. Neue Herausforderungen bestehen durch Querschnittsthemen wie Biodiversität und Klimawandel. Viele anspruchsvolle Projekte wie Future Cities, Dynaklim oder die Inwertsetzung der Emscher Insel durch Kunst und Kultur werden aktiv umgesetzt.

# ... zur Realität

# EMSCHER LANDSCHAFTSPARK

Regionalforum  
Herausforderungen



Industriekultur und -natur wurden mit der Leitidee des Emscher Landschaftsparks zum Identitäts- und Alleinstellungsmerkmal für die Metropole Ruhr. Im weiteren Prozess bedarf dieses Generationenprojekt einer starken Intendanz sowie eines verstärkten Zukunftsdialogs, bis der Park gelebt und zur Selbstverständlichkeit wird.

*Ulrich Carow*

*Bereichsleiter Umwelt, RVR, Essen*

## **Der Emscher Landschaftspark ist ein Strukturprogramm und Generationenprojekt**

Die „Ideenfindung“ des Emscher Landschaftspark (ELP) entwickelte sich im Rahmen der IBA-EmscherPark und markiert die erste Dekade (1989-99), die von Modellprojekten begleitet war. Das Leitbild setzte auf den Wiederaufbau von Landschaft, d.h. Rekultivierung und Inwertsetzung von Industrieflächen durch Industrienatur und Industriedenkmale. Das Motto „Zukunft braucht Herkunft“ wurde hier zum Strukturprogramm und Generationenprojekt.

## **Von vier Dekaden sind zwei bereits abgeschlossen**

Nach der Ideenfindung und Strukturierung folgte ein Jahrzehnt der Verstetigung, in dem die Trägerschaft, Finanzierung und das Pflegemanagement gesichert wurden. Die öffentlich wirksame Beispielung durch Kunst und Kultur wie z.B. Emscher Picknick verankerten den Park im Bewusstsein der Bevölkerung und vieler Akteure. Dazu trug mit breiter Wirkung das Kulturhauptstadtjahr 2010 bei.

**Das Jahrzehnt des neuen Emschertals und des Produktiven Parks** markiert entscheidende Herausforderungen für den regionalen Ausbau und die Tragfähigkeit; es geht um die Gestaltung der „Räumlichen Mitte“ des neuen Emschertals, des Ost-West-Grünzuges und ergänzende Ausbauprojekte des Parks sowie die Weichenstellung für eine qualitätsvolle Pflege und die Erschließung neuer Nutzergruppen. Dazu bedarf es einer starken Intendanz und einer planungssystematischen Verankerung, wie beispielsweise im neuen Regionalplan der Metropole Ruhr.

**Künftige Herausforderungen brauchen einen intensiveren Zukunftsdialog** mit den Menschen und Akteuren der Region für einen innovativen Gestaltungsprozess der künftigen Dekaden („Jahrzehnt der Vollendung“ bis 2029). Bis dahin wird der ELP zur „Selbstverständlichkeit“ werden, im Spannungsbogen zwischen Steuerung, Gestaltungsfreiheiten und selbstverständlichen Nutzungen. Es wird eine nachhaltige, urbane Kulturlandschaft entstehen, die nicht nur gepflegt sondern „als Park gelebt“ werden kann.

# Was hält DIE REGION ZUSAMMEN?

Regionalforum  
Herausforderungen



Im Rahmen des Regionalforums Herausforderungen wurden die Teilnehmer gebeten, ihre Meinung nach dem Zusammenhalt der Region zu äußern bzw. schriftlich in Stichworten zu dokumentieren. Hierbei wurde in vielen Äußerungen die Identität des Ruhrgebietes als wesentliche Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit dieser Region wahrgenommen.

Häufig genannt wurde, dass das Ruhrgebiet wie keine andere Region von seiner besonderen Vergangenheit geprägt sei. Diese Vergangenheit wird als Anker für ein modernes Image des Ruhrgebietes gesehen. Trotz ausgeprägter kommunaler und teilregionaler Identitäten gibt es das Bedürfnis nach einer Klammer, die das Ruhrgebiet als Region zusammenhält.

## Die Geschichte

- + Gemeinsame Herkunft
- + Herkunft → Zukunft
- + Gemeinsame Geschichte
- + Gemeinsame (Industrie-/ Montan-) Vergangenheit
- + Ehemalige Industriestandorte
- + Glück auf!
- + Die Vergangenheit und die daraus resultierenden Probleme, aber künftig?

## Die Menschen

- + Mentalität
- + Mut auch über Grenzen zu springen
- + Der Humor und die direkte unkomplizierte Art
- + Identität

## Die Zukunft

- + Gemeinsame Visionen und Leitbilder
- + Gemeinsame Zukunft
- + Geschichte und Vision vom gelungenen Strukturwandel
- + Die vielfältigen Chancen und Möglichkeiten
- + Gemeinsame Sorgen
- + Gemeinsame Herausforderungen

## Die Sprache

- + datt watt
- + Der Dialekt/die Dialekte

## Freizeit und Kultur

- + Fußball, BVB & Schalke
- + Ruhr-Kultur
- + Der kulturelle Zusammenhang
- + Die Musik
- + Industriekultur

## Kooperationen

- + RVR
- + Regionale Kooperation und das miteinander Tun
- + Gemeinsam innovativ handeln
- + Der Wille zur gemeinsamen Weiterentwicklung

## Der Raum

- + Die Autobahnen
- + Räumliche Nähe
- + Rhein und Ruhr und das grüne Band der Flüsse
- + Die Herausforderungen und Chancen der polyzentrischen Entwicklung

Der Regionalverband Ruhr hofft, mit dem gemeinsam beschrittenen Weg des Regionalen Diskurses einen Beitrag zum regionalen Zusammenhalt zu leisten und freut sich auf eine weiter intensive und spannende Zusammenarbeit bei der Gestaltung der Zukunft der Metropole Ruhr.

# Regionalforum

## TEILNEHMER

### Herausforderungen

#### A

Acocella	Dr. Donato	Lörrach/Dortmund
Ahls	Thomas	Gemeinde Alpen
Alberts	Michael	Stadt Duisburg
Albrecht	Gunther	Stadt Haltern am See
Alcantara	Julia	Gemeinde Bönen
Asche	Christiane	Regionalverband Ruhr
Auer	Sabine	Regionalverband Ruhr

#### B

Barbarino	Robert	Universität Bonn
Becker	Michael	EGLV, Essen
Beckmann	Hubert	Stadt Recklinghausen,
Beckmann	Herbert	Regionalverband Ruhr
Beckord	Dr. Claas	Regionalverband Ruhr
Beckröge	Dr. Wolfgang	Regionalverband Ruhr
Behring	Michael	B90/Die Grünen, Bochum
Behringer	Alexander	Kreis Recklinghausen
Belz	Andreas	Stadt Gevelsberg
Bendig	Frank	SIHK zu Hagen
Benger	Raimo	Baustoffverband, Duisburg
Berger	Thomas	Stadt Lünen
Berger	Tami	Stadt Voerde
Bertelt	Michael	Stadt Hamm
Bessinger	Ralf	Gemeinde Holzwickede
Beyer	Colin	Universität Bonn
Biermann	Axel	RTG, Oberhausen
Birzer	Markus	PlanKom, Hannover
Blauert	Thorsten	Stadt Datteln
Bleja	Martin	Stadt Hagen
Blinde	Julia	BR Düsseldorf
Blume	Michael	Stadt Herten
Bock	Dr. Stephanie	Difu, Berlin
Bode	Prof. Dr. Harro	Ruhrverband Essen
Boden	Berthold	Stadt Bergkamen
Boeckels	Beate	Baustoffverband, Duisburg
Bohlen-Sundermann	Silke	Stadt Voerde
Bongartz	Michael	Regionalverband Ruhr
Boos	Thomas	FDP-Fraktion im RVR
Borchardt	Andreas	Stadt Bochum
Börder	Hanna	Universität Bonn
Borgers	Marc	Stadt Haltern am See
Born	Rolf	LWK NRW, Bonn
Boshuven	Manfred	Stadt Hamminkeln
Bottmeyer	Manfred	Regionalverband Ruhr Ruhr
Bradtke	Dr. Markus	Stadt Witten
Brendel	Joachim	IHK Nord Westfalen, Münster
Breuer	Ina Marie	BBSR, Berlin
Brinkmann	Sabine	Stadt Gladbeck

#### Brünger

Brutaru	Christoph	SIHK zu Hagen
Buckesfeld	Maria Ruxandra	Universität Bonn
Bülte	Matthias	Stadt Lünen
Buresch	Ralf	Stadt Werne
Büscher	Franz	Stadt Witten
	Heinz-Wilhelm	Westf.-Lipp. Landwirtschafts- verband, Unna

#### C

Carow	Ulrich	Regionalverband Ruhr
Cepa	Helmut	Stadt Marl
Convent	Monika	Stadt Moers
Cormont	Pascal	TU Dortmund, Raumplanung
Cramm	Ulrike	Regionalverband Ruhr

#### D

Danielzik	Karl-Heinz	BDLA, Duisburg
Danielzik	Regina	Stadt Dorsten
Danielzyk	Prof. Dr. Rainer	ILS gGmbH, Dortmund
Dickmann	Ursula	Stadt Bottrop
Diermann	Birgit	Regionalverband Ruhr
Dobrindt	Heiko	Stadt Castrop-Rauxel
Donner	Dr. Christoph	RWW, Mülheim an der Ruhr
Dörnemann	Johannes	Kreis Recklinghausen
Dreier	Thomas	Stadt Hamminkeln
Drenk	Dr. Dirk	wmr, Mülheim an der Ruhr
Dreßler	Regina	Stadt Oberhausen
Düchting	Michael	EAW, Kreis Wesel
Dürholt	Klaus-Peter	Kreis Unna

#### E

Ebbers	Lothar	Fahrgastverband ProBahn
Edinger	Katrin	Stadt Waltrop
Ehnes	Ann-Catrin	Universität Bonn
Ehrler	Dr. Verena	DLR Berlin
Eichener	Prof. Dr. Volker	InWIS GmbH, Bochum
Eickelkamp	Klaus	Kreis Wesel
Eidam	Günter	Stadt Duisburg
Eilbracht	Ulrike	Stadt Gelsenkirchen
Ernst	Annette	BR Düsseldorf
Ernst	Wolfram	Stadt Lünen
Erpenstein	Hans-Gerd	E.ON Kraftwerke, Hannover

#### F

Fastring	Michael	Kreis Wesel
Fels	Barbara	BR Düsseldorf
Finke	Prof. Dr. Lothar	Dortmund
Fischer	Götz	Kreis Recklinghausen
Fraling	Monika	Stadt Kamp-Lintfort
Franke	Niklas	Stadt Xanten



# Regionalforum Herausforderungen

Karhoff	Brigitte	WohnBund-Beratung NRW, Bochum	Lohrberg	Prof. Dr. Frank	RWTH Aachen
Kaßner	Gerda	Stadt Essen, Gleichstellungsstelle	Lohse	Holger	Stadt Dorsten
Kathmann	Lisa	Universität Bonn	Lorz	Arne	Stadt Duisburg
Kattenstein	Dr. Thomas	EnergieAgentur.NRW, Düsseldorf	Lübbering	Markus	IHK Nord Westfalen
Keil	Dr. Peter	Biologische Station, Oberhausen	Lubitz	Eleonore	Fraktion DIE LINKE im RVR
Kelp-Siekmann	Sibylle	Regionalverband Ruhr	Lucas	Rainer	Wuppertal Institut
Kemming	Dr. Herbert	ILS gGmbH, Dortmund	Lueck	Gerd	Wir4, Moers
Kemmler-Lehr	Gudrun	Regionalverband Ruhr	Lühr	Oliver	Prognos AG, Düsseldorf
Kersting	Michael	RuFIS, Bochum	Lupprian	Nina	Gala-Bau, Oberhausen
Kiepe	Folkert	Dt. Städtetag Köln	Lütke Daldrup	Prof. Dr. Engelbert	TU Berlin/Uni Leipzig
Kipar	Prof. Andreas	Kipar LA, Mailand/Duisburg			
Klee	Michaela	Stadt Gelsenkirchen	<b>M</b>		
Klein-Hitpass	Helmut	Stadt Wesel	MacKenzie	Ken	Universität Bonn
Kleinowski	Karina	wmr, Mülheim an der Ruhr	Mackmann	Gerd	Landesbüro der Naturschutz- verbände NRW
Klessa	Michael	Stadt Wesel	Mahler	Dr. Gerd	Universität Duisburg-Essen
Klus	Martina	Stadt Herne, Stadtgrün	Maier	Georg	RAG AG
Knappe	Dagmar	Stadt Dortmund	Mann	Regina	RVR
Kneisel	Eckhard	Stadt Dortmund	Märker	Helga	BUND Bottrop
Kohl	Sabrina	Gemeinde Bönen	Marscheider	Karl-Heinz	Stadt Datteln
Köhler	Hadia	Regionalverband Ruhr	Matissek	Daniel	Stadt Herdecke
Köppen	Jörg	Stadt Gladbeck	Meißner	Andreas	Stadt Dortmund
Korten	Silvia	Regionalverband Ruhr	Mennekes	Andreas	BR Arnsberg
Kozik	Gert	Kreis Unna	Mentz	Ulrike	Stadt Hamm
Kraft	Ina	Universität Bonn	Merken	Detlef	Stadt Sprockhövel
Kramer	Christina	Bund Wetter/Herdecke	Michael	Juliane	Universität Bonn
Krämer	Svenja	Niederrhein. IHK, Duisburg	Mierzwa	Marcel	EGLV, Essen
Kranjc	Eva	Stadt Recklinghausen	Mirosavljewitsch- Lucyga	Achim	Stadt Gladbeck
Kratzsch	Dr. Ernst	Stadt Bochum	Mollen	Birgit	Stadt Essen
Krauel	Anne	Universität Bonn	Monheim	Prof. Dr. Heiner	Universität Trier
Kraus	Uwe	Stadt Oberhausen	Mork	Adrian	Stadt Schwerte
Kreuzer	Susanne	Fraktion DIE LINKE im RVR	Muehlenberg	Alexa	LANUV NRW, Recklinghausen
Kröck	Eckart	Stadt Bochum	Müller	Andreas	Stadt Witten
Krüger	Christine	Stadt Voerde			
Krüsemann	Dr. Ellen	Regionalverband Ruhr	<b>N</b>		
Kücking	Dennis	Universität Bonn	Neddermann	Simone	PlanKom, Hannover
Kückmann	Andreas	Kreis Recklinghausen	Nelle	Detlef	Gemeinde Holzwickede
Kuklinski	Oliver	PlanKom	Nesselhauf	Georg	Stadt Gelsenkirchen
			Neuhoff	Wolfgang	Stadt Duisburg
<b>L</b>			Nickel	Wolfgang	Stadt Marl
Landsberg	Alexandra	agiplan GmbH, Mülheim			
Lange	Dr. Sabine	Regionalverband Ruhr	<b>O</b>		
Lehmann	Bernd	Stadt Dorsten	Oldengott	Martin	Stadt Castrop-Rauxel
Leineweber	Thorsten	FDP-Fraktion im RVR	Oldengott	Dr. Martina	EGLV, Essen
Lemser	Stefanie	MWEBWV, Düsseldorf			
Lenkeit	Michael	Stadt Dortmund,	<b>P</b>		
Lenzen	Wilhelm	Landwirtschaftskammer NRW	Palotz	Dr. Thomas	Stadt Dinslaken
Lethmate	Gudrun	RVR, Pflegemanagement ELP	Pasckert	Hans-Jörg	Wald & Holz NRW, Gelsenkirchen
Lethmate	Egbert	Stadt Schwelm	Pauels	Jutta	Kreis Unna
Liesenfeld	Joachim	Universität Duisburg-Essen	Pesenacker	Andreas	Stadt Marl
Lindner	Volker	Stadt Herten, Stadtbaurat			

# Regionalforum

## Herausforderungen

Peters	Dr. Hans-Joachim Tana	Stadt Bergkamen	Schoppen	Claudia Wilhelm	Luther Rechtsanwälte
Petzinger		Regionalverband Ruhr	Schröder		Stadt Gelsenkirchen
Piel	Christoph	MWEBWV, Düsseldorf	Schröder	Ursula	CDU, Mülheim an der Ruhr
Piwek	Andreas	Stadt Gelsenkirchen	Schröter	Nina	Universität Bonn
Postert	Catrin	Kreis Wesel	Schüle	Rolf	Wuppertal Institut
Prior	Martin	Stadt Wesel	Schulte Mesum	Marc	Stadt Castrop-Rauxel
			Schulte-Derne	Friedrich	Universität Duisburg-Essen
			Schulte-Tigges	Elmar	TU Dortmund
<b>R</b>			Schulz	Cornelia	Stadt Herne
Raddatz	Andrea	HWK Düsseldorf	Schulz	Michael	vero - Baustoffverband, Duisburg
Rapien	Andreas	Stadt Recklinghausen	Schulze-Beckinghausen	Marco	Stadt Werne
Reicher	Prof. Christa	TU Dortmund, Raumplanung	Schulze-Langenhorst		LEE, Düsseldorf
Reimers	Martin	Stadt Bottrop	Schumacher	Klaus	
Reumke	Christiane	Stadt Bergkamen	Schürmann	Hans-Dieter	Stadt Hagen
Reuter	Ingrid	Dortmund	Schwarze-Rodrian	Dr. Karl	Gala-Bau, Oberhausen
Reuter	Dr. Klaus	LAG 21 NRW e.V., Dortmund	Schwenk	Michael	wmr, Mülheim an der Ruhr
Rieken	Ulrich	Stadt Haltern am See	Schwetlick	Irmgard	Gemeinde Schermbeck
Riemann	Siegfried	HWK Dortmund	Seidenstücker	Dietmar	Stadt Recklinghausen
Ring	Rosemarie	TU Dortmund	Sell	Christina	LANUV NRW, Essen
Rogge	Peter	Stadt Herne	Semrau	Manfred	Stadt Wetter
Rolf	Anne	Stadt Oberhausen	Serres	Mechthild	EGLV, Essen
Rose	Karin	Kreis Unna	Seydel	Martin	Stadt Hattingen
Roth	Stephanie	Stadt Hagen	Siegens	Hans-Martin	Stadt Voerde
Rother	Jenz	Gemeinde Holzwickede	Sikiaridi	Hans-Georg	Stadt Recklinghausen
Rüdel	Markus	Ruhrverband Essen	Snowdon	Prof. Elizabeth	Hochschule OWL, Höxter
Rudorf	Karl-Heinz	Stadt Dinslaken	Soika-Bracht	Astrid	Regionalverband Ruhr
			Solle	Petra	Ennepe-Ruhr-Kreis
<b>S</b>			Sormund	Ralph	Stadt Schwelm
Sablinski	Manfred	Stadt Herne	Spengler	Frank	Stadt Schwelm
Sander	Sven	Regionalverband Ruhr	Spiering	Brigitte	EGLV, Essen
Schablowski	Claudia	Regionalverband Ruhr	Sprenger	Harald	Regionalverband Ruhr
Schädel	Jürgen	Stadt Hagen	Steck	Matthias	Stadt Gevelsberg
Schaeffer	Roland	BSU Hamburg	Steimann-Menne	Heike	Stadt Selm
Schäfer	Ingo	Geologischer Dienst NRW, Krefeld	Stemplewski	Martina	Stadt Hamm
Schäfer	Nico	Universität Bonn	Stimler	Dr. Jochen	EGLV, Essen
Schaueremann	Barbara	Stadt Essen	Stock	Marcus	IHK Nord Westfalen, Gelsenkirchen
Scheiba	Andreas	Stadt Waltrop	Strubelt	Heinrich	Stadt Haltern am See
Schindler	Antje Leonie	Regionalverband Ruhr	Struckholt	Prof. Dr. Wendelin	Bonn
Schleif	Sandra	Regionalverband Ruhr	Strunk	Birgit	Stadt Werne
Schlotmann	Christina	MWEBWV, Düsseldorf	Stütz	Christian	Stadt Xanten
Schlücking	Paul	NABU	Sulke	Fabian	IHK zu Dortmund
Schlüter	Monika	Stadt Werne	Suntrup	Rebecca	Stadt Gelsenkirchen
Schmidt	Jürgen	BUND Bottrop	Suttmann	Andrea	Stadt Waltrop
Schmidt	Prof. Albert	Stiftung Naturschutzgeschichte, Königswinter		Brigitte	Stadt Herten
Schmidt	Alexander	Universität Duisburg-Essen			
Schmidt	Astrid	Stadt Schwelm	<b>T</b>		
Schmiedgen	Jens-Uwe	Gemeinde Holzwickede	Teerporten	Ralf	Stadt Herten
Schmittmann	Andrea	BR Düsseldorf	Tenfelde	Wilma	Stadt Hattingen
Schneider	Dr. Wolfgang	BUND Gladbeck	Tenhaeff	Dieter	Stadt Kamp-Lintfort
Scholz	Manfred	LAG Naturschutz und Umwelt, Lünen			

# Regionalforum Herausforderungen

Terfrüchte	Friedhelm	BDLA, Essen	<b>W</b>		
Terhart	Thomas	Stadt Oberhausen	Wach	Lena	Universität Bonn
Thabe	Stefan	Stadt Dortmund	Wagner	Martin	Kreis Wesel
Thomas	Anja	Stadt Herten	Wagener	Christian	Stadt Essen
Thomas	Beate	Stadt Bergkamen	Wagener	Maria T.	Regionalverband Ruhr
Thomsen	Sönke	RAG AG, Herne	Weber	Fred	Stadt Hagen
Thume	Cordula	Stadt Marl	Weichmann- Jäger	Peter	Stadt Herne
Tiegler	Georg	Gemeinde Sonsbeck	Weiß	Fabian	BR Düsseldorf
Tiemann	Jan	wmr, Mülheim an der Ruhr	Weiß	Rainer	EAW Kreis Wesel
Tiessen	Burkhard	Stadt Waltrop	Weitz	Dieter	Stadt Witten
Tietmann	Peter	Stadt Moers	Werbeck	Nicola	RuFIS, Bochum
Tietz	Uwe	Ennepe-Ruhr-Kreis	Wermker	Prof. Klaus	Emscher-Freunde e.V., Essen
Timmerhaus	Dr. Simone	EGLV, Essen	Westphal	Thomas	wmr, Mülheim an der Ruhr
Tönnes	Martin	Regionalverband Ruhr	Wiegelmann	Henrik	Universität Bonn
Trappmann	Hendrik	Stadt Gladbeck	Wipf	Jörg	Regionalverband Ruhr
Tum	Carsten	Stadt Gladbeck	Wirges	Dominik	STEAG GmbH, Essen
			Wirtz	Martin	Regionalverband Ruhr
<b>V</b>			Wixforth	Achim	Stadt Herne
van Gember	Burkhard	Wald & Holz NRW, Gelsenkirchen	Wolf	Christine	BDLA, Bochum
Verbücheln	Dr. Georg	LANUV NRW, Recklinghausen	Wübbenhorst	Detlef	Kreis Wesel
Voeste	Doris	Stadt Herdecke			
Voge	Andreas	Stadt Gelsenkirchen	<b>Z</b>		
Völkel	Klaus	Stadt Witten	Zagler	Frank	Stadt Herdecke
Vollstedt	Matthias	BR Düsseldorf	Zimmermann	Rainer	Stadt Wetter
Voss	Patrick	IHK Mittl. Ruhrgebiet, Bochum			

# Regionalforum **IMPRESSIONEN** Herausforderungen



# Regionalforum HERAUSFORDERUNGEN





#### **Impressum**

**Regionalforum Herausforderungen**  
Dokumentation der Ergebnisse

#### **Herausgeber**

**Regionalverband Ruhr**  
Die Regionaldirektorin  
Bereich Planung  
Kronprinzenstr. 35, 45128 Essen  
Fon: +49 (0)201-2069-0  
Fax: +49 (0)201-2069-500  
www.metropoleruhr.de

Titelbild: Regionalverband Ruhr  
Bildnachweis: RVR, planKom,  
Referenten

#### **Ansprechpartner**

Martin Tönnes  
Bereichsleiter Planung  
Allg. Vertreter der Regionaldirektorin  
Kronprinzenstr. 35, 45128 Essen  
Fon: +49 (0)201-2069-213  
Fax: +49 (0)201-2069-500  
www.regionalerdiskurs.metropoleruhr.de

#### **Texte**

RVR, Bereich Planung  
unter Mitarbeit des  
'Arbeitskreises Regionaler Diskurs'

#### **Bearbeitung & Layout**

Sven Sander, Sibylle Kelp-Siekmann

Essen, Februar 2012